

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Feiertage ausgenommen, Bezugspreis vierteljährlich
bei der Geschäft- und den Ausgabestellen 1,50 M., durch Boten ins
Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanstalten 2 M., durch
Briefträger ins Haus 2,42 M.

Anzeigengebühr
die 6 gespaltenen Kleinzelte oder deren Raum für : ge 10 Pf. für
Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Klein-
zelte 20 Pf.
Anzeigen-Aufnahme für die Abends erscheinende
Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brüderstraße 34, I Treppen.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Aufnahme für alle auswärtigen Zeitungen.
Gernsprach-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brüderstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Die Virchowfeier in Berlin.

Die Reihe der zu Ehren Professor Virchows 80. Geburtstag stattfindenden Festlichkeiten eröffnete die Feier in dem Pathologischen Institut, zu der sich die von auswärts erschienenen Gäste, die medizinische Fakultät Berlins und Abordnungen der sämtlichen deutschen Universitäten eingefunden hatten. Ferner waren erschienen: Die Staatssekretäre des Innern, Graf von Posadowsky, des Neuzern Freiherr von Richthofen, Kultusminister Dr. Stoltz, der Minister der öffentlichen Arbeiten von Thielen, der Handelsminister Möller, Generalstabssarz Dr. von Leuthold, Generalarzt Dr. Schiering, sowie die Professoren Martin-Greifswald, Hofmeyer-Würzburg, Marchand-Leipzig, Böttcher-Gießen, Baumgarten-Tübingen und andere. Kurz nach 12 Uhr erschien Professor Virchow. Die Versammlung erhob sich und begrüßte ihn mit minutenlangem Händelatschen. Sichtlich ergriffen bestieg Virchow das Kätheder und hielt einen fast zweistündigen Vortrag über die Geschichte der pathologischen Wissenschaft: „Angesichts dieser erlauchten Versammlung“, begann Professor Virchow, „würde ich kaum ein Gefühl von Stolz und Erhebung zurückhalten können. Die Wissenschaft ist indes nicht geeignet, den Menschen stolz zu machen. Wenn etwas in der Wissenschaft den Menschen vor Stolz und Ueberhebung bewahrt, so ist es die Erfahrung, daß jeder Tag neues bringt und alle Wahrheit zur Unwahrheit macht. Wenn wir zurückblicken auf die Fortschritte unserer Wissenschaft, können wir stolz darauf sein, daß das deutsche Vaterland größeren Anteil daran hat, als gewöhnlich angenommen wird.“ Virchow gedachte besonders der wissenschaftlichen Arbeit, die er in Bologna geleistet habe und der Tätigkeit des italienischen Ministers Baccelli, und zollte besonderen Dank dem kürzlich verstorbenen früheren Finanzminister Dr. von Miquel, der sich Virchows Wünschen stets zugänglich gezeigt habe. Im weiteren Verlaufe des Vortrages präzisierte Virchow den Begriff der Pathologie in folgender Weise: Die Pathologie ist nicht nur die Lehre von der Krankheit als solche, der Begriff geht viel weiter. Die ganze Entwicklung der belebten Natur, auch der Menschen, wäre ohne die Pathologie nicht geworden, was sie heute ist.“

Das Festmahl zu Ehren Virchows hatte Sonnabend nachmittag mit den Spiken der

verdunkelten Raum Projektionsbilder geworfen wurden, sprach Generalarzt Schaper dem communis mundi praeceptor die herzlichen Glückwünsche und seinen tief empfundenen Dank aus, nicht nur für die durch Virchow erreichten Fortschritte in der ärztlichen Kunst und Wissenschaft, sondern auch für die vielfachen Segnungen, die die Allgemeinheit dem Gelehrten zu danken habe, denn sein Gruselat sei stets gewesen: „suprema lex salus publica.“

Mit der Festlichkeit im Pathologischen Institut wurde zugleich ein Pathologisches Museum eröffnet. An den Festakt schloß sich ein Rundgang durch das Museum.

Vor der offiziellen Feier im Pathologischen Institut stand in der Halle des Erdgeschosses, wo von exotischen Pflanzen umgeben die Büste Virchows, eine Ehrengabe des Kultusministeriums, stand, ein intimer Akt statt, welcher der Übergabe dieser Büste galt. Kultusminister Dr. Stoltz begrüßte es als einen sinnigen und besonders glücklichen Gedanken, daß der erste Alt der Festlichkeit in diesem Hause gefeiert werde an der hervorragendsten Stätte des Wirkens Professor Virchows. Die Sammlungen dieses Museums, die nur einen Zweig der ausgezeichneten Tätigkeit Virchows bildeten, seien geeignet, auch dem Auge vor Augen zu führen, was Professor Virchow in seinem thatenreichen Leben durch nahezu zwei Menschenalter als Forscher und Lehrer für die Wissenschaft an der Berliner Hochschule erzielt habe. Aus bescheidenen Anfängen und aus dem Zustande der Zeitung habe Prof. Virchow diese Sammlungen zu einer Reichhaltigkeit und Vollkommenheit ausgestaltet, die im In- und Auslande neidlos als unerreicht anerkannt wird. Die kommenden Generationen sollen sich aber auch die äußere Persönlichkeit dieses Mannes gegenwärtig halten. Deshalb dürfe nach der Ansicht der staatlichen Unterrichtsverwaltung das Bild Virchows in diesem Hause nicht fehlen. Es übergebe diese Büste als Zeichen der Dankbarkeit derselben mit dem Wunsche, daß Professor Virchow noch lange Jahre in seiner bisherigen bewundernswerten Frische unter uns wirken möge zur Ehre und zum Stolze der deutschen Wissenschaft. — Der Jubilar dankte mit herzlichen Worten.

Das Festmahl zu Ehren Virchows hatte

Regierung die auswärtigen Delegierten und die persönlichen Freunde des Jubilars mit seiner Familie in der prächtigen Wandelhalle des Abgeordnetenhauses vereinigt. Nachdem Staatssekretär Graf v. Posadowsky den Kaiserstaat ausgetragen hatte, hielt der älteste Freund des Jubilars, Geh. Sanitätsrat Dr. Körte-Berlin, eine Rede auf Virchow. Der Gattin des Jubilars gedachte Virchows Altersgenosse und langjähriger Freund Dr. Langerhans. Als einer der ältesten Schüler des Gelehrten nahm Sanitätsrat Dr. Mayer-Lachen das Wort, und als letzter der offiziellen Redner überraschte Ministerialdirektor Althoff den Jubilar und die ganze Festversammlung mit einem Bilde, das Virchow als 7-jährigen Knaben darstellt, und mit dem Jubilar-Abiturienten-Beugnis.

An dem Festfesten hatten über 200 Personen teilgenommen, darunter auch die Vertreter der fremden Länder, Baccelli, Lister, Cornil. Auf das Festessen folgte der große Festakt im reichgeschmückten, dichtbesetzten Saale des Abgeordnetenhauses.

Bei der Feier im Abgeordnetenhaus teilte Kultusminister Dr. Stoltz mit, daß der Kaiser dem Professor Virchow die Große goldene Medaille für Wissenschaft verliehen hat und verlas folgendes Handschreiben:

Ich spreche Ihnen zu dem heutigen Tage, an welchem es Ihnen durch Gottes Gnade vergönnt ist, Ihr 80. Lebensjahr in Rüstigkeit und Geistesfrische zu vollenden, Meine wärmsten Glück- und Segenswünsche aus. Der unermüdlichen Arbeit Ihres langen Lebens verdankt die medizinische Wissenschaft grundlegende und bahnbrechende Forschungen, durch welche Ihr Name in markigen Bügen in die Tafeln der Geschichte der Medizin für alle Zeiten eingegraben und weit über die Grenzen des deutschen Vaterlandes hinaus gekehrt ist. Aber auch mit nie rastender Fürsorge haben Sie in Kriegs- und Friedenszeiten ihre ärztliche Kunst und Erfahrung in den Dienst der leidenden Menschheit gestellt und sind ihr stets ein treuer Arzt und Helfer gewesen. Als ein Zeichen Meines Dankes und Meiner Anerkennung für Ihr ausgezeichnetes Wirken habe ich Ihnen die Große goldene Medaille für Wissenschaft verliehen und freue Ich mich, Ihnen dieselbe an Ihrem

heutigen Ehrentage hierneben zugeben zu lassen. Wilhelm I. R.

Der italienische Minister Baccelli hielt eine lateinische Ansprache, in der er in schwungvollen Worten Virchow die Glückwünsche des Königs Viktor Emanuel, der italienischen Regierung und ganz Italiens aussprach. Virchow habe die von Morgagni begründete pathologische Anatome so vervollkommenet, daß er mit Recht der „Meister der Meister“ genannt werde. Redner überreichte als Widmung Italiens das Doppelbildnis Morgagni und Virchows. Die Ansprache schloß mit den Worten: „Lebe, Du Zierde und Leuchte Deines Vaterlandes, Du Behüter des Menschen- geschlechts, von allen Nationen bewundert, von Italien geliebt, lebe unsterblich!“

Reichskanzler Graf Bülow sandte an Geheimrat Professor Virchow folgendes Glückwunschtelegramm:

Hubertusstock, 12. Oktober. Zu Ihrem Ehrentage bitte ich Sie, unter so vielen wohlverdienenden Huldigungen auch meine von Herzen kommenden Glückwünsche freundlich entgegenzunehmen. Oft habe ich mich im Auslande mit Stolz an dem Ruhm eines unserer größten Forscher erfreuen dürfen, und mit den Gebildeten aller Länder blicke ich heute bewundernd auf die gewaltige Arbeit zurück, die Sie zur Ehre des deutschen Namens und zum Wohl der leidenden Menschheit vollbracht haben. Mögen Sie in frischer Müdigkeit noch viele Jahre der Wissenschaft und unserer Aller dankbaren Verehrung erhalten bleiben.

Reichskanzler Graf Bülow.

Die Adresse der Berliner Stadtverordnetenversammlung zu Virchows 80. Geburtstag weist darauf hin, daß Virchow gleichzeitig mit seinem 80. Lebensjahr das 42. Jahr vollendet, seitdem er in die Berliner Stadtverordnetenversammlung eingetreten ist. „Es ist kein Zufall“, so fährt die Adresse fort, „dem Sie die Berufung und wir Ihren Eintritt in die Versammlung verdanken. Sie sind gewählt worden, weil Sie sich als freigemüthiger, überzeugungstreuer und mutiger Mann auch in unserer Mitte immer bewährt haben, das möge auch heute an dieser Stelle nicht ungesagt bleiben.“

In Amsterdam sand unter dem Vorsitz des Rektor magnificus Professor Pel zu Ehren Virchows in der Aula der Universität eine zahl-

Bogumil Goltz.

(Vortrag des Herrn Prof. Boethke im Copernicus-Verein.)

Bogumil Goltz wurde am 20. März 1801 in Warschau geboren. Sein Vater war preußischer Stadtgerichts-Direktor daselbst, seine Mutter, eine geborene v. Goldum, seines Vaters zweite Frau; er selbst ein Kind unter vielen. Der Justizdirektor war zugleich Rechtsanwalt und Notar und hielt eine große Kanzlei auf dem Thomacki-Hof. Von seinen Eltern entwirft Bogumil sehr begeisterter und ansprechende Schilderungen. Doch tritt das Bild seiner Mutter, welcher unter dem Titel des Haushalts die ganze Verwögenheitsverwaltung, und ebenso die ganze Kindererziehung oblag, und welche sich dieser Aufgabe mit allem Tafte mütterlicher Liebe und Strenge unterzog, weniger deutlich vor unsere Augen, als das seines Vaters, dem u. a. das ganze letzte Kapitel des Buches der Kindheit gewidmet ist.

Vater Goltz war ein „kreuzbraver“ Mann von echtem Schrot und Korn, von so tiefer Innerlichkeit, so einwandsfreier Rechtlichkeit und Herzengüte, und so eigenartiger Selbstständigkeit des Wesens, daß sein Sohn nicht zögert, ihn für etwas Absolutes zu erklären. Es scheint ihm nicht genügt zu haben, von einem ganzen Mann, einem Ritter ohne Furcht und Tadel oder einem Mann aus einem Stücke zu sprechen. Bei der Ursprünglichkeit seiner Empfindungen und Überzeugungen, und bei seinem Widerwillen gegen alle angelernte und angedrillte Höflichkeit verhielt er sich schroff ablehnend gegen Belohnungen und Auszeichnungen, und konnte persönliche Huldigungen bei Jubelfesten oder Gastgebereien nicht leiden. Seine Abneigung that er mit einer naiven Unumwundenheit, ja mit einer

urwüchsigen Grobheit fund. Merkte er dann aber, daß er jemandem unverschuldet wehe gethan hatte, so bedauerte er seine Rauheit ebenso unumwunden, und machte sie durch die liebenswürdigste Dienstwilligkeit wieder gut. So versuhte er auch seinen Kindern gegenüber, die er hin und wieder alle zusammen, und zwar sehr hart, abzustrafen, aber, nachdem sein Zorn verbraucht war, auch seine Milde und Freundlichkeit mit pädagogischer Vorsicht merken zu lassen pflegte. Denn Hergangs-gäte — jedenfalls ein bezeichnender Ausdruck als Sentimentalität, wie Bogumil öfters rühmend sagt — bildete ebenso gut einen Grundzug seines Wesens, wie unbedingte Rechtschaffenheit und Wahlschaffensliebe. In Geldsachen hörte bei ihm die Gemüthsart nicht auf. Er konnte niemandem eine Gabe versagen, konnte nicht nach kleinen Gelde suchen, seine Rechnung nachprüfen und mochte keine Berechnung mit einem andern teilen. Seiner Frau zahlte er, was sie verlangte, ohne ihre Abrechnung nur anzuhören, und mit der Verwaltung einer ihr zugeschlagenen Erbschaft wollte er schlechterdings nichts zu thun haben. Es war ein Glück, daß die Frau so verständig, sachkundig, umstichtig und tapfer war, die Familie vor größeren Verlusten zu bewahren. In den Einzelheiten hat der Sohn den Charakter des Vaters gewiß richtig gezeichnet. Der Hilfsgeschein, den er ihm ums Haupt flicht, mag immerhin etwas übertrieben sein, wie der, mit welchem der Sohn seine ganze Kindheit umwobt, und mit welchem vielleicht jeder von uns seine Kindheit umwoben würde. Die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts muß mehr seelenstarke Polterer oder hahnbüchene Gemütsmenschen nach dem Vorbilde Friedrich Wilhelms I. und des alten Frixi erzeugt haben.

Die für Warschau und das Warschauer Leben so bezeichnenden Gegensätze von hochmütigem Prunk und Reichtum einerseits und von Schmutz und Elend andererseits hat Goltz auch als Kind schon empfunden. Dennoch hing er an seinem Geburtsort mit einem unverstilgbaren Heimatgefühl. Freilich galt dieses wohl weniger der Stadt, als dem Familienort Wilanow, auf welchem die Eindrücke der Natur voll und frei auf das kindliche Gemüt einwirken konnten.

Die Erziehung im Goltz'schen Hause beruhte weniger auf ausdrücklichen Weisungen und Geboten als auf dem Beispiel und der Gemeinsamkeit des Lebens. Übertretungen gegenüber verfuhr man weniger vorwiegend als strafend. Doch gelang es stets, die etwaigen übeln Folgen einer alzu ungehobenen Freiheit, welche die Kinder sich herausgenommen hatten, durch die vorher geschilderte Pferdefur wieder auszuholen.

Unser Bogumil unterschied sich von andern Kindern durch eine gewisse scheue Zurückgezogenheit seines Wesens, deren Grund die Befürchtung war, sich bloßzustellen. Er hatte bald begriffen, daß ein Kind nicht alles wissen kann, und war ebenso begierig als andere oder noch begieriger, alles zu erfahren, aber er hatte auch gemerkt, daß man durch Fragen oft anderen, und auch sich selbst recht albern erscheint. Er hielt daher mit Fragen zurück und verzerrte sich lieber mit dem Bestreben, das Unbekannte selbst heraus zu bekommen. Im Übrigen war er jedem dankbar, der ihm beim Spielen half oder ihm neuen Stoff für seine Sinne und sein Sinnen vorführte. Eine besondere Begabung hatte er für alles Wunderbare. Er wunderte sich über alles und bewunderte alles, so daß er als Selbstbiograph häufig sein eigenes Staunen bewundert

und belächelt, während er doch zugleich darin ein Stück echten Menschentums erkennt; denn wer nicht zu bewundern versteht, der bildet sich wohl ein, alles zu begreifen, aber den Kern der Dinge ist er unfähig zu erfassen. In diesem Sinne ist nichts falscher als das epikuräische Nil admirari. Ein dankbares Angeboten bewahrt er seinen Spielpartnern und Kindermädchen, vor allem aber seiner ältesten Schwester, welche seinen ersten Unterricht übernahm und sich dieser Aufgabe mit Einst, aber auch mit schwesterlicher Liebe und Nachsicht unterzog.

Im Jahre 1808 wurde Bogumil, sei es wegen seiner Ungezogenheiten, sei es wegen seiner guten Anlagen, nach Königsberg geschickt. Von dem Umzug, welcher 9 Tage dauerte, entwirft er ein ergötzliches Bild. Doch findet er, daß die Langsamkeit jener Zeit der Geschwindigkeit des heutigen Durchwelts bei weitem vorgezogen war, weil sie den Reisenden die Gegenden, die er durchzog, vor allem aber die Leute, auf deren Hilfe er an-

gewiesen, gemäßigt so viel näher brachte. In Königsberg bezogen seine Eltern eine Wohnung neben dem „schwarzen Hof“ auf dem Haberberg. Es behagte ihm dort sehr gut, und er weist seinem Verkehr mit den Herbergseuten einen bedeutenden Einfluss auf seine Entwicklung zu. Doch erfahren wir nicht eigentlich, worin dieser Einfluss bestand, außer daß die Sonntage dort von einer eigentümlichen und herzeigreifenden Feierlichkeit waren, und daß er häufig den Haberberger Kirchhof besuchte, wobei ihm einerseits die eige Beziehung des Todes zum Leben und andererseits die Symbolik aufging, in welcher alle Dinge, Freiheiten, Tugenden, Tageszeiten etc. zu der menschlichen Seele stehen.

(Fortsetzung folgt.)

reich besuchte Festzüge statt, bei welcher Professor Dr. Rosenstein aus Lebzen die Festrede hielt.

Der Stadthauptmann Fürst Galitzin in Moskau beglückwünschte im Namen der städtischen Verwaltung Professor Birchow zu seinem 80. Geburtstage. Auch die Aerzte sandten demselben ihre Glückwünsche. — Die "Birschewitsch Wjedomost" nennen in ihrem Leitartikel den Festtag ein internationales Jubiläumfest der gesamten Kulturwelt, ein Symbol der Einigung der Völker im Kampfe für die Wahrheit und für das Wohl der Menschheit.

Die Londoner Times sagen, indem sie Deutschland zu dem Jubilar beglückwünschen, dieses könne stolz sein, Männer zu besitzen, wie Birchow und Mommsen, beide Genies auf ganz entgegengesetzten Gebieten, aber beide über alle Standesgenossen weit erhaben. Dieses ruhmwürdige Paar erwecke die Erinnerung an Darwin und Carlyle.

Deutsches Reich.

Prinz August Wilhelm und Prinz Oskar trafen, von Plön kommend, am Sonnabend um 9½ Uhr abends auf der Wildparkstation ein und fuhren nach dem Neuen Palais.

Kontreadmiral z. D. Stubenrauch ist vom Kaiser zum Marineminister des Kaiser-Wilhelm-Kanals ernannt worden.

Orden verleihungen. Der "Reichsanzeiger" meldet: Major von Förster, bisher Kommandeur des zweiten Ostasiatischen Infanterie-Regiments erhielt den Orden pour le mérite, die Hauptleute Freyhold und Meister desselben Regiments die Schwerter zum Roten Adlerorden vierter Klasse, Hauptmann Fließbach vom gleichen Regiment den Roten Adlerorden vierter Klasse. — Der Gesandte in Peking, Dr. Mumm von Schwarzenstein erhielt den Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern.

Am Sonnabend vormittag wurde in Anwesenheit des Oberpräsidenten, der Regierungspräsidenten von Münster und Minden, sowie anderer hervorragender Persönlichkeiten, das neue Landeshaus in Münster seiner Bestimmung übergeben. An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt.

Professor Anhagen-Breslau ist von der deutschen Regierung nach Sibirien gesandt worden, um Landwirtschaft und Industrie des Landes kennen zu lernen und die Auswandererbewegung aus dem europäischen Russland ins asiatische zu studieren. Der deutsche Gelehrte hat bereits einige Kreise in Westsibirien bereist und die neuen Kolonien dafelbst besucht, die aus Südrussland eingewanderte Bauern angelegt haben.

Professor Theodor Mommsen feierte gestern sein fünfzigjähriges Jubiläum als ordentlicher Professor. Aktiv Professor Harnack, die Mitglieder des Senats, sowie viele andere Professoren brachten ihm die Glückwünsche der Universität Berlin dar.

Albert Traeger begeht am heutigen Montag, ein fünfzigjähriges Jubiläum, das des Eintritts in den juristischen Dienst. Am 14. Oktober 1851 begann er seine juristische Laufbahn als Auskultator. Traeger gehört seit Jahrzehnten zu den beliebtesten und erfolgreichsten Anwälten. Dem Reichstage gehört er schon seit 30 Jahren an.

In dem Elberfelder Militärbeleidungsprozeß gegen Baumann und Genossen, der Sonnabend vor dem Reichsgericht in der Revisionsinstanz verhandelt wurde, beantragte der Reichsanwalt Beweisung der Revision der verurteilten Angeklagten, sowie Beweisung der Revision des Staatsanwalts bezüglich der freigesprochenen Angeklagten. Das Urteil wird am Montag verkündet werden.

Nach Mitteilung des Aufsichtsrats der "Rederei vereinigter Schiffer" in Breslau hat sich bei der Besprechung des Aufsichtsrats mit einigen Gläubigern herausgestellt, daß die Zustimmung sämtlicher Gläubiger zu den Vorschlägen des Aufsichtsrats nicht zu rlangen ist.

Ausland.

Frankreich.

In der Budgetkommission der Deputirtenkammer beantragte der Sozialist Sembart, die Kredite für das Kriegsgericht in Friedenszeiten zu streichen. Der Antrag wurde angenommen.

Russland.

Der Generalgouverneur von Warschau, General Tschierkoff, wurde von der beabsichtigten Reise des Königs von Italien nach Russland benachrichtigt. Es ist nun noch nicht bestimmt, ob der Zar in Spala, Rivadja oder in Petersburg den König Viktor Emanuel empfangen wird. Vor dem 6. Dezember wird der Zar nicht nach Petersburg zurückkehren. Die Zusammenkunft der beiden Monarchen soll aber schon im Oktober stattfinden. König Viktor Emanuel wird von seinem Generaladjutanten Ponca della Baglio und vom Ministerpräsidenten Banardelli begleitet sein.

Orient.

Die bulgarische Regierung rechtfertigt sich gegen den Vorwurf, daß sie ver-

brecherische Unternehmungen in ihrem Lande dulde. Dieser Vorwurf war aus Anlaß der Gefangennahme der amerikanischen Missionare in Stone erhoben worden. — Der New York Herald erbot sich, die von den Banditen für die Freilassung der Stone geforderten 25 000 Pfund Lösegeld vorzustrecken.

Aus dem europäischen Wetterwinkel, dem Balkan, wird gemeldet, daß Montenegro in die Türkei eingefallen sind und dort ein Dorf angegriffen haben. Die Pforte hat bei dem Konstantinopeler Gesandten Montenegros Beschwerde erhoben und Maßnahmen gegen solche Grenzverletzungen gefordert.

Asien.

Habib Ullah, der neue Emir von Afghanistan, übersandte dem Bizekönig von Indien ein Schreiben, in welchem er den am 3. Oktober d. J. erfolgten Tod des Emirs bekannt giebt und hinzufügt, daß seine Brüder und Söhne und die Armee an demselben Tage in einem öffentlichen Durbar ihn als Emir anerkannt und ihm Treue geschworen haben; Habib Ullah erklärt sodann in dem Schreiben, er wolle in die Fußstapfen seines Vaters treten und hoffe, daß die Freundschaft der beiden Regierungen an Festigkeit zunehmen werde.

Japanische Anleihe in Amerika. Die "Morning Post" meldet aus New York, wie in finanziellen Kreisen verlaute, sei der eigentliche Grund des Besuches des Marquis Ito in Amerika, eine Anleihe von 50 Millionen Dollars für Eisenbahnbauten in Japan und auf Formosa aufzunehmen. Wie man höre, sei Marquis Ito ermächtigt, sehr liberale Bedingungen zu gewähren. Zinszahlung und Rückzahlung würden von den Behörden in Tokio sichergestellt. Wallstreet sei der Anleihe nicht abgeneigt, falls ausreichende Sicherheiten geboten würden.

Der Krieg in Südostasien.

Lord Kitchener meldet vom Kriegsschauplatz, daß General French den mutigen Burenkommandanten Scheepers gefangen genommen habe. Solle sich diese Nachricht bestätigen, so würden wir den wackeren Kommandanten, dessen mutiger Zug in das Kapland unvergessen bleibt, von Herzen bedauern. Da aber Scheepers schon wiederholt gefangen gesagt wurde, da auch wiederholt gemeldet wurde, daß seine Kolonne total aufgerissen sei, so braucht man die Hoffnung noch nicht vollständig aufzugeben, daß der Kitchner'schen Meldung auch diesmal ein Irrtum unterlaufen ist.

Von der Henkersarbeit Lord Kitcheners berichtet folgende Meldung des Reuterschen Bureaus: In Bally West wurde ein zum Tode verurteilter Farmer zu 10 Jahren Zwangsarbeit bestraft, bei einem Farmer in Jacobsdal wurde die Todesstrafe in Deportation umgewandelt. Ein früherer Feldkornet in Blyburg war zu 10 Jahren Freiheitsstrafe verurteilt worden; die Strafe wurde auf 3 Jahre herabgesetzt. Die über einen Farmer in Blyburg verhängte Todesstrafe wurde in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt. Zwei junge Farmer, die zweimal zum Feinde übergegangen waren, wurden heute früh in Blyburg durch den Strang hingerichtet. In Worcester wurde ein Farmer zu einer Geldstrafe von 100 Pfund Sterling bzw. 9 Monaten Haft verurteilt, weil er auf seiner Farm Lebensmittel für mehr als 7 Tage hatte.

Die Zahl der aufständischen Kapohänder wird jetzt auf 20 000 angegeben, sodaß der Aufstand nunmehr als ein ganz allgemeiner bezeichnet werden kann.

Provinzielles.

in Culmsee, 12. Oktober. Dem Besitzer Josef Kwiatkowski aus Dorf Virglau wurde durch den starken Sturm das Scheunendach zum größten Teil fortgerissen, wobei der in der Nähe stehende Sohn schwere Verletzungen davontrug. Der Bedauernswerte liegt hoffnunglos darnieder. Der hiesige Radfahrerverein wählte in seiner letzten Versammlung die Herren Stockburger und Trenkel als Gaudiente. — Durch Unvorsichtigkeit brannte in Bruchnowko ein Schweinstall ab, wobei ein Schwein und acht Hühner in den Flammen umkamen.

Culm, 12. Oktober. Rittergutsbesitzer v. Ruperti-Grubno hat sein hier selbst belegenes Hotel Lorenz an Herrn Ernst Albrecht für 80 000 M. verkauft.

Schönsee, 12. Oktober. Nachdem aus Teilen des der Ansiedlungskommission gehörigen Gutsbezirks Rynke bereits die Gemeinden Nusdorf und Leutzdorf gebildet sind, haben jetzt die Bevölkerungen sich damit einverstanden erklärt, daß aus dem 1266 Hektar großen Hauptort Rynke mit den Vorwerken Franuli und Rosgarten eine Landgemeinde gebildet wird. Die Gemeinde, die noch dem jetzigen Stande 102 Familien mit 600 Köpfen zählen wird, erhält von der Ansiedlungskommission 55 Hektar im Anrechnungswerte von 43 500 M. als Dotationssland. Die Finanzlage der Gemeinde wird sich voraussichtlich sehr günstig gestalten.

Briesen, 12. Oktober. Die am 1. Oktober dem Betriebe übergebene Kleinbahn Culmsee-Melno hat bereits ein Opfer gefordert. Der Weichensteller Robert Naß aus Dt.-Lopatzen ge-

riet auf dem Bahnhof Melno zwischen zwei Eisenbahnwagen und verstarb alsbald in Folge der erlittenen Quetschungen.

Mewe, 12. Oktober. Die Apotheke des Herrn Obuch hier selbst ist durch Rauf in den Besitz des Herrn Dr. F. Winkler übergegangen.

Gollub, 12. Oktober. In großer Betrübnis sind die Kaufmann Strzelewicz'schen Cheleute durch das lästige Verschwinden ihres Sohnes Edmund versezt worden. Derselbe fuhr am 29. September vom Gymnasium zu Pelpin zu den Ferien nach Hause zurück. Um 4 Uhr nachmittags kam er mit anderen Gymnasiasten in Graudenz an. Da er nicht mehr Anschluß nach Gollub hatte, so erklärte er in Graudenz über Nacht bleiben zu wollen und verabschiedete sich von den andern Mitschülern. Er ist jedoch bis heute nicht zu den Eltern zurückgekehrt. Nachfragen bei Verwandten und Bekannten hatten ein negatives Resultat. Ob ein Verbrechen oder ein Unglück vorliegt, muß die Untersuchung ergeben. Die Polizeiverwaltung in Graudenz ist benachrichtigt worden.

Marienwerder, 12. Oktober. Ein äußerst brutaler Mensch ist am Donnerstag in der Person des Pferdeknethes Bartnecki aus Bäckermühle festgenommen worden. B., der am 28. September mit zwei anderen Arbeitern im Pöschelschen Gasthause zu Bäckermühle gezecht hatte, zertrümmerte auf dem Heimweg dem Arbeiter Gustav Navroczki mit einer Facke die Schädeldecke, weil dieser nicht dulden wollte, daß B. ihn unter den Arm nahm. An der Verletzung ist B. am Dienstag verstorben.

Marienburg, 12. Oktober. Zum Ankauf von 4- bis 8-jährigen Militärpferden hielt heute eine Kommission einen Pferdemarkt ab. Der Auftrieb betrug nahezu 200 Pferde. Unter 1000 M. wurde für kein Pferd gezahlt, die teuersten brachten 1500 Mark.

Dirschau, 12. Oktober. Sein 50 jähriges Baugewerksmeister-Jubiläum feierte gestern Herr Zimmermeister J. M. Schulz. Trotz seiner 86 Jahre erfreut sich Herr Schulz einer beneidenswerten körperlichen Rüstigkeit und geistigen Frische.

Ebing, 12. Oktober. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden zu unbefoldeten Magistratsmitgliedern die ausscheidenden Herren Städteleiter Hänsler, Stadträte Stobbe, Axt, Tiessen und Neumann auf eine weitere Wahlperiode fast einstimmig wiedergewählt und an Stelle des Herrn Stadtrats und Städteleiters Weinick, der wegen vorgerückten Alters eine Wiederwahl abgelehnt hatte, Herr Kaufmann Wiedwald neu gewählt. — Ihre goldene Hochzeit reicheten gestern die Rentier Friedrich Höhler'schen Cheleute. Dem Jubilar ist die Jubiläumsmedaille verliehen worden. — Eine Arbeitslosenversammlung fand hier selbst statt. Nach einem Referate des Herrn Bartel-Danzig über Ursache und Umsang der Arbeitslosigkeit nahm die von mehr als 300 Personen besuchte Versammlung eine Erklärung an, die städtischen Behörden zu ersuchen, zwecks Linderung der Notstands-Arbeiten auszuführen zu lassen.

Danzig, 12. Oktober. Heute mittag fand die zweite, bei Gelegenheit der hiesigen Provinzial-Ostb.-Ausstellung veranstaltete Versammlung im Landeshause statt. Der Vorsitzende Herr Domnick eröffnete dieselbe mit einigen geschäftlichen Mitteilungen. Darauf sprach Herr Dr. Bahr in 1¼ stündigem Vortrage über den "Ostgenuss in seiner sanitären Bedeutung." Eine Diskussion fand nicht statt, da man zum Schlusse eilen mußte. Herr Seminarlehrer Biesecker sprach noch über die "Wie ein Dienstleistungswirtschaft." Um 12½ Uhr erschien der Herr Oberpräsident in der Ostausstellung, wo er von dem Vorstande empfangen wurde. Der Herr Oberpräsident besichtigte hier eingehend unter sachkundiger Führung die ausgestellten Gegenstände. Morgen (Sonntag) unternehmen die Mitglieder des Provinzial-Ostbau-Vereins einen Ausflug nach Braust zur Besichtigung des großen Baumshulen-Etablissements des Herrn J. Rathke. Die Ostausstellung bleibt noch bis morgen abend geöffnet.

Tiegenhof, 12. Oktober. Am Donnerstag entstand in Tiege auf dem Boden eines Wohnhauses Feuer, welches alsbald das ganze Gebäude einäscherte. Vier Familien sind dadurch um ihre ganze Habe gekommen und konnten nur mit Mühe das nackte Leben retten.

Bischöfstein, 12. Oktober. Ein schreckliches Brandunglüx hat sich in dem Nachbardorf Landau zugetragen. Bei dem vor gestern herrschenden Sturm fanden die Flammen an den größtenteils mit Stroh gedeckten Wohnhäusern reichliche Nahrung, so daß dreizehn Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Stallungen und anderen Wirtschaftsgebäuden eingeschwärzt wurden. Die vom Brande Betroffenen sind größtenteils Arbeiterfamilien. Zwei Kinder sollen in den Flammen umgekommen sein. Das Feuer war in der Scheune des Besitzers August Galizki ausgekommen. Bei dem starken Winde griff das Feuer rasch um sich, und binnen einer Viertelstunde stand ein großer Teil des Dorfes in hellen Flammen. Fast alle Häuser dieses Dorfes sind nach altem Baustile von Holz erbaut und mit Stroh bedeckt. Viele Boreäte von Torf lagen auf den Bodenräumen aufgespeichert, und die Scheunen sind ja in dieser Jahreszeit gefüllt.

In einem Zeitraum von vier Stunden lag der größte Teil des Dorfes in Schutt und Asche. Vom Brande verschont blieben die Schule und acht Häuser. Ebenso steht noch die Kapelle, die aber ebenfalls beschädigt wurde.

Kolmar i. P., 12. Oktober. Durch einen kaiserlichen Gnadenakt ist eine große Zahl von Landwirten des Kreises Kolmar einer schweren Sorge entzogen worden. Der Kaiser hat genehmigt, daß den kleinen Bäckern der in einzelnen Abteilungen verpackten Grundstücke der klösterlichen Herrschaft Margoninsdorf nach vorangegangener Prüfung jedes einzelnen Falles das Bachtgeld für das laufende Jahr nach Ermessung der Verwaltung ganz oder teilweise erlassen werde. Nach erfolgter Prüfung hat nunmehr die königliche Klosterkammer zu Hannover von den 260 kleinen Bäckern der Herrschaft Margoninsdorf, welche insgesamt einen Bachtzins von 15 832 M. zu erlegen haben, 238 Personen einen Bachtzins von zusammen 8513 Mark, gewährt.

d. Argenau, 13. Oktober. Der Nachtwächter des Dorfes Wierschowlawitz, ein alter Invalid, versuchte auf Bahnhof Wierschowlawitz, den noch in Bewegung befindlichen Zug zu verlassen. Durch einen plötzlichen Rück des Zuges wurde er auf das Trittbrett des folgenden Waggon geschleudert und erlitt dabei erhebliche Verletzungen im Gesicht. — Der Büdner Dobslaw aus Argenau-Abbau hatte auf dem Inowrazlawer Jahrmarkt seine Kuh für 170 Mark verkauft. Im Gedränge wurde ihm die ganze Summe aus der Tasche gestohlen.

Inowrazlaw, 12. Oktober. Gestern entstand zwischen dem Maurer Wiczynski und seiner Chefrau Streit, worauf der Mann die Frau mit einem harten Gegenstand derart verwundete, daß diese in einem schrecklichen Zustande ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Der zärtliche Gatte wurde sofort verhaftet.

Bromberg, 12. Oktober. In der letzten Sitzung der vereinigten evangelischen kirchlichen Körperschaften verließ der Vorsitzende ein Schreiben des Kaufmanns Herrn E. Gamm, in welchem zum Bau der Pfarrkirche gestifteten Kapitals von 100 000 M. verzichtete. — Vorgestern wurde der Dragoner Becker aus Prengau von der 4. Schwadron des hiesigen Garde-Regiments zu Pferde im Wagenschuppen der Schwadron an einer dünnen Hanfsehne erhängt aufgefunden. Er hatte aus nicht bekannten Gründen Selbstmord begangen. — Auf der hiesigen Hufbeschlag-Lehrschmiede beginnt am 1. November d. J. ein neuer Lehrlingskurs.

Posen, 12. Oktober. Der Verwalter des Vorwerks Swierczevo, Herr Göhring, gab, als er bemerkte, daß der Sturm das Pappdach eines neuen Wohnhauses davонtragen wollte, dem Arbeiter Zymanek den Auftrag, mittels einer Leiter hinaufzusteigen und es mit Steinen zu beschweren. In diesem Augenblick riß der Sturm das Pappdach mit dem Arbeiter herunter, wobei der letztere so erhebliche Verletzungen erlitt, daß er kurz darauf starb.

Lokales.

Thorn, den 14. Oktober 1901.

— Personalien. Dem ersten Vorstande der Reichsbankstelle Thorn, bisherigen Bank-Assessor Oriel, ist der Charakter als Bank-Direktor mit dem Range eines Rates vierter Klasse verliehen worden.

— Kirchenkonzert. Einen hohen herrlichen Genuss bot die geistliche Musikaufführung, welche gestern abend unter Leitung des Herrn Musikdirektor Char in der Garnisonkirche stattfand. Herr Char hatte weber Zeitopfer noch Mühen gescheut, um den kunststänzigen Thornern ein Kirchenkonzert zu bieten, das als überaus gelungen bezeichnet werden muß. Wenn bei anderen künstlerischen Veranstaltungen gar oft Veranlassung gegeben ist, über schlechten Besuch zu klagen, so ist mit Bezug auf das gestrige Konzert die erseuliche Thatache konstatiert, daß das weite schöne Gotteshaus sehr gut besucht war, so daß neben dem künstlerischen Erfolg auch von einem finanziellen gesprochen werden darf. Eöffnet wurde das Konzert von Herrn Char durch zwei herrliche Sätze aus der Orgelsonate Nr. 4 op. 61 des Franzosen Guilmant. Konnte man schon in diesen Eingangsstücken das saubere, präzise Legatospiel des Herrn Char bewundern, so kam dies noch deutlicher und wohlhauernd zum Ausdruck bei der Andante von Rheinberger und bei der prächtigen, wirkungsvollen Fuge über B-a-c-h von Kribs, einem Schüler des Altmasters Bach. Aber nicht nur einen mit glänzender Technik ausgestatteten Orgelspieler leierten wir in Herrn Char kennen, sondern auch einen Meister im Registrieren. Obwohl er an manchen Stellen „alle Hände und Füße voll“ zu thun hatte, so war doch sein Spiel nach erwähnten beiden Seiten hin ein vortreffliches, und wir können uns wahnselig freuen, einen solchen Organisten in unserer Stadt zu haben. Als Solistin war Frau Helene Davitt aus Thorn gewonnen worden, die über einen kräftigen, umfangreichen Sopran verfügt. Als erste Gabe bot sie die Einleitungsarie zum zweiten Teile von Mendelssohns Elias „Höre Israel“, bei welcher sie sich bemühte, die gläubige Inbrunst durch eine Steigerung der dynamischen

Mittel in ihren Gesang zu legen. Und das gelang ihr vortrefflich. Sie überwand die Schwierigkeiten, die in dem langsamem Tempo liegen, mit Leichtigkeit und brillierte auch in der Höhe mit einem ungemein reinen Wohllaut. Auch in den übrigen Vorträgen: "Doch der Herr" aus "Elias", "Mache mich selig, o Jesu" v. Becker und "der Engel Lied" von Braga kam ihr klangvolles Organ vorteilhaft zur Geltung. Fräulein Hedwig L. verstand das Konzert durch einige herrliche Violinoli und verdient für ihre ausgezeichneten Leistungen hohes Lob. Sie spielte eine Kirchenarie von Stradella und ein Adagio von Bizet und verstand es vortrefflich, dieselben mit seiner Nuancierung und tiefem Empfinden zum Vortrag zu bringen. Als eine Musterleistung ist das von Frau Davitt gesungene, von Fräulein L. auf der Violine und von Herrn Char auf der Orgel gespielte "Lied der Engel" von Braga zu bezeichnen. Es war ein feines Feinmacherspiel, dem man mit inniger Freude lauschte, da alle Partner ihren Aufgaben mit großer Präzision gerecht wurden. Die Liedertafel brachte unter der Leitung des Herrn Char drei Chöre zum Vortrag: "Forschen nach Gott" von Kreuzer, "Wirf Dein Anliegen" von M. Mendelssohn und "Es ward Finsternis" von M. Haydn. Sämtliche Chöre wurden wacker und mit liebevoller Hingabe gesungen und zeichneten sich durch verständnisvolle Nuancierung aus. Die Glanznummer des Programms bildete Haendels Hallelujah aus "Messia". Das Zusammenspiel von Thor, Orgel und Orchester (Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 21) war vortrefflich. Mit großem Eifer und vieler Hingabe hatte Herr Char dieses Werk einstudiert, und der Erfolg war ein gelungener. Der geistvolle Dirigent der Liedertafel verstand es, mit Schwung und Nachdruck zu dirigieren, und Chor und Kapelle gingen auf die Intentionen ihres Meisters liebevoll ein. So war das Konzert in seiner ganzen Ausführung ein künstlerisches Ereignis für unsere Stadt, und wir können Herrn Char zu diesem Erfolge nur beglückwünschen.

W.
ry.— Soiree Merelli. Welche Zauberkraft schon den Ankündigungen des Illusionisten Herrn Professor Merelli innerwohnt, daß bewies der überaus reiche Besuch der gestrigen ersten Vorstellung im großen Saale des Artushofes. Lange schon vor Beginn der Vorstellung war es schwer, ein Plätzchen zu finden, so daß für die der kommenden Ereignisse gespannt harrende, hunderkläppige Menge der geräumige Saal noch einmal so groß hätte sein können. Endlich erklang das ersehnte Glockenzeichen, und ein jeder versorgte mit dem lebhaftesten Interesse die einzelnen Experimente, die durch ihre scheinbare Einfachheit ebenso überraschend wie staunenerregend wirkten und zu rauschenden Beifallsbezeugungen herausforderten. Einige der Programm-Nummern verdienen besonders hervorgehoben zu werden. Das "Thaler-greisen aus der Luft" — eine sehr nachahmenswerte Kunst — erzielte die größte Heiterkeit. Als sehr gelungen kann man ferner den Fesselungsakt, und als hervorragend den hypnotischen Schlaf des Indiers Santas und die indische Witwen-Verbrennung bezeichnen. Wir können daher nicht umhin, unseren werten Lesern den Besuch der heutigen und morgenden Vorstellungabende bestens zu empfehlen.

Der Landwehrverein hielt am Sonnabend abend im "Tivoli" eine Hauptversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Der zweite Vorsitzende, Herr Staatsanwalt Weißermel, eröffnete die Sitzung um 1/2 Uhr und brachte ein dreimaliges Hurra auf den Kaiser aus, in welches freudig eingestimmt wurde. Es wurden 5 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen, und zwar die Herren Gelbgießermeister Bachnick, Schornsteinfegermeister Fuchs, Goldarbeiter Braun, Lehrer Gramsch und Telegraphen-Assistent Teuber. Durch Handschlag verpflichteten sich die Neuanommenen, treu zu Kaiser und Reich zu stehen und die Sitzungen des Vereins anzuerkennen. Drei weitere Anmeldungen von Mitgliedern liegen vor. Durch Tod hat der Verein ein treues Mitglied, Herrn Balz, verloren. Das Andenken des Verstorbenen wurde durch Erheben von den Sizien geehrt. 2 Mitglieder sind von Thon vergangen, und eins ist freiwillig aus dem Verein ausgeschieden. Nachdem Herr Betriebssekretär Becker das Protokoll der letzten Sitzung vorgelesen hatte, erstaute Herr Herzberg den Kassenbericht auf das vergangene Vierteljahr. Danach betrug die Einnahme in den Monaten Juli, August, September 541,05 Mt., die Ausgabe 470,49 Mt., sodass sich mit dem Betrag vom vorigen Vierteljahr ein Kassenbestand von 834,88 Mark ergibt. Der Kassenbericht wurde von der Versammlung einstimmig angenommen. Staatsanwalt Weißermel gab bekannt, dass der Verein mit der Frankfurter Gesellschaft eine Versicherung für Personen- und Sachschäden eingegangen ist. Die Versicherungssumme beläuft sich auf 10 bis 5000 Mt., die Prämie dafür beträgt für sämtliche Mitglieder des Vereins pro Jahr 5 Mt., bei fünf Jahren wird ein Freijahr gewährt. Im ganzen hat der Verein für die Personen- und Sachschädenversicherung zusammen für die fünf Jahre den Betrag von 26,50 Mt. zu zahlen. Mit Bezug auf die Einweihung der Bismarck-säule, die bekanntlich Freitag, den 18. Oktober stattfindet, ist vom Bezirksvorstand ein Schreiben

eingegangen, nach welchem wegen der Beschränkung des Platzes nur Abordnungen der einzelnen Vereine an der Feier teilnehmen können. Für je 25 Mitglieder ist ein Vertreter zu bestimmen. Der Landwehrverein entsendet außer den beiden Vorsitzenden und den Fahnenträgern 11 Mitglieder zu der Feier. Die Festteilnehmer sammeln sich Freitag mittag 2 1/2 Uhr auf dem Platz an der Garnisonkirche. Nach der Feier findet Konzert im Stegeliereestaurant statt und abends die feierliche Beleuchtung der Bismarcksäule. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Abnahme von Kalendern. Nach Schluss des geschäftlichen Teils der Versammlung trat Fidelitas in ihre Rechte. Eine Kapelle sorgte für musikalische Unterhaltung, der Sängerchor des Vereins brachte unter der vorzüglichen Leitung des Herrn Betriebssekretärs Becker einige hübsche Lieder zum Vortrag, die allgemeinen Beifall fanden. In herzlichen Worten sprach Herr Becker den Herren Landrichter Technau, Staatsanwalt Weißermel und Bahnarzt von Janowski, die zu Oberleutnants der Reserve befördert worden sind, die Glückwünsche des Vereins aus. Herr Lehrer Dyk überreichte im Anschluß daran den genannten Herren eine vom Vergnügungsvorstand gestiftete Ehrengabe, bestehend in getreulich nachgebildeten, riesengroßen Spaukettes, die allgemeine Heiterkeit erregten. Herr Landrichter Technau dankte für die Ehrengabe und brachte ein Hoch auf den Landwehrverein aus. Im weiteren Verlaufe des Abends erschien Herr Lehrer Thielle durch den Gesang des Liedes "Gute Nacht, du mein herziges Kind", während Herr Lehrer Dyk durch Vortrag des Raritäten-sammlers aus dem gelobten Lande und des musikalischen Zwerges dafür sorgte, daß die Bachtusse der Zuschauer beständig in Bewegung blieben. Großen Beifall fand der Einakter: "Die Macht des Gesanges" oder "Musikalisch bis zum Nachtwächter", der von den Herren Dyk, Thielle und Aichenbrenner mit großer Routine ausgeführt wurde. Eine in Szene gesetzte amerikanische Auktion, die von Herrn Polizei-Inspektor Belz arrangiert wurde und viel Belustigung bot, ergab den Betrag von 37,50 Mt., der dem Fonds des Vereins für Bekehrung armer Kinder zugesetzt wurde. Der rührige Vergnügungs-vorstand hatte in ausgiebiger Weise für eine reiche Abwechselung in den Darbietungen gesorgt, so daß die alten Krieger lange in fidelster Stimmung beieinander saßen und spät erst zu ihren heimischen Penaten zurückkehrten.

Der Kriegerverein hielt Sonnabend eine Hauptversammlung ab. Um 8 1/2 Uhr eröffnete der 2. Vorsitzende, Herr Landrichter Erdmann, mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin, welche am 22. d. M. ihren Geburtstag feiern wird, die Versammlung. Redner teilte mit, daß der 1. Vorsitzende zu seinem lebhaften Bedauern frankheitshalber der heutigen Versammlung fern bleiben müsse, den angekündigten Vortrag werde er bei der nächsten Hauptversammlung halten. Demnächst wurde der Schriftsatz der letzten Versammlung verlesen und genehmigt. Der Stärke-Rapport weist 9 Ehren- und 362 ordentliche Mitglieder nach. Gestorben sind die Kameraden Dobrick und Stürmer, ihr Andenken wurde durch Erheben von den Sizien geehrt. Ein Mitglied wurde wegen Verzuges gestrichen, 9 Kameraden wurden als Mitglieder neu aufgenommen und 6 von ihnen, welche anwesend waren, auf die Sitzungen verpflichtet, ein Kamerad hat sich zur Aufnahme gemeldet. An der Einweihung der Bismarcksäule am 18. d. M. nehmen die Kriegervereine des Bezirks teil. Der Raum jedoch sehr beschränkt ist, so kann der diesseitige Verein nur eine Abordnung von 15 Kameraden entsenden; die Teilnehmer treten nachm. um 2 1/2 Uhr an der Garnisonkirche an. Der Kaiser hat gelegentlich seiner Unwesenheit in der Prov. Westpreußen mehrere Auszeichnungen für Verdienste um das Krieger-Vereinswesen im Kriegerbezirk Thorn verliehen, darunter dem Vorsitzenden des Bezirks und des Krieger-Vereins Thorn, Hauptmann Maercker, den Roten Adlerorden 4. Klasse. Diese Allerhöchste Auszeichnung möge für Alle ein Ansporn sein, auf dem betretenen Wege fortzufahren. Der Geschäftsbereich des Kriegerbezirks Thorn 1900/01 wurde durch den Vorsitzenden verlesen. Der Kriegerbezirk hat sich während des 10 jährigen Bestehens sehr gut entwickelt und umfaßt gegenwärtig 30 Vereine mit 2812 Mitgliedern. Kamerad Reddemann, der leider das Unglück hatte, das Augenlicht in seinem besten Mannesalter zu verlieren, hat dem Verein eine selbstgesetzte Handarbeit mit dem Wunsche übertragen, selbige in Form einer amerikanischen Auktion zu versteigern und den Erlös zum Besten der diesjährigen Weihnachtsbescherung zu verwenden. Der Verein nahm die Gabe dankend an und wird sie dem Wunsche des Gebers entsprechend verwenden. Zum Schluss wurden innere Vereinsangelegenheiten besprochen.

Auf die Gustav Adolf-Feier, die heute Montag abends 8 Uhr im großen Saale des Schützenhauses stattfindet, machen wir nochmals aufmerksam.

Reformierte Gemeinde. In der gestern (Sonntag, den 18. Okt.) nach dem Gottesdienst in der Halle des Königl. Gymnasiums abgehaltene Versammlung der vereinigten Gemeinde-Körperschaften wurden einstimmig die bisherigen Ge-

meinde-Aleisten Rentier J. Holder-Egger und und Kaufmann Franz Tarrey als solche wieder gewählt. Weiter wurden einstimmig ca. 14 000 Mark für den Bauplatz und 80 000 Mt. für den Bau der Kirche und eines Pfarrhauses bewilligt. Für ca. 1500 qm großen auf dem Grabenterrain an der Culmer Esplanade belegenen Bauplatz wurden 9,50 Mt. pro qm gefordert. Vom Kriegerdenkmal und vom neuen Kreishaus aus wird sodann das Grabenterrain in folgender Reihe bebaut werden: 1. Landesgefängnis, 2. Reichsbank, 3. Pfarrhaus und reformierte Kirche. Die Gemeinde erhält somit wieder an Stelle der im Jahre 1874 verkauften und abgebrochenen Kirche (Breitestraße, jetzt Glückmann Kaliski) ein neues Gotteshaus.

Der Schulunterricht ist heute in den hiesigen Volksschulen wieder aufgenommen worden. In den Bürgerschulen und in den höheren Lehranstalten beginnt der Unterricht morgen.

Die Wasserleitung wird in der Nacht vom 16. zum 17. Oktober zwecks gründlicher Durchspülung von 9 Uhr abends abgesperrt sein, und ist deshalb der nötige Wasserbedarf vorher zu entnehmen. Die Wasserhauptähne lasse man geschlossen.

Die Kleinbahn Culmsee—Molno wird morgen, am 15. Oktober, für den Personen- und gesamten Güterverkehr eröffnet.

Zur Untersuchung der Ursache der Ruhrekrankungen auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatz sind die Herren Professor Dr. Pfuhl, Oberstabsarzt Dr. Smolling und Geheimer Kriegsrat Selle vom Kriegsministerium hier eingetroffen. Die Herren begaben sich heute in Begleitung mehrerer hiesiger Militärärzte und des Baurates des 17. Armeekorps nach dem Schießplatz, um die Ursachen der seit zwei Jahren dort ständigen Ruhrekrankungen an Ort und Stelle zu erforschen.

Lotterie. Derziehungstermin der von der "Internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen Berlin 1901" veranstalteten Lotterie ist mit Genehmigung des Ministers des Innern vom 15. Oktober auf den 15. Dezember d. J. verlegt worden. Die Hauptgewinne, bestehend in Juwelen, Gold- und Silber-sachen, sowie in Kunst- und Gebrauchsgegenständen, sind soeben bei den ersten Firmen seitens des Lotteriausschusses angekauft worden.

Temperatur morgens 8 Uhr 10 Grad Wärme.

Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

Wasserstand der Weichsel 0,11 Meter.

Gefunden eine Tischglocke auf einem Adlerunterzäpf vor 14 Tagen am Culmertor, eine weißmetallene Schlüssel auf dem alten Markt.

Verhaftet wurden 9 Personen.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 13. Oktober. Anlässlich des Aufenthaltes des Prinzen Heinrich von Preußen in Spala wurde eine Abordnung des russischen Dragonerregiments Nr. 33 dorthin entsandt, um sich seinem Chef, dem Prinzen, vorzustellen. Die Deputation besteht aus dem Regiments-Kommandeur, dem Adjutanten desselben, einem Eskadronchef und einem Wachtmeister.

London, 14. Oktober. Meldungen vom 11. Oktober aus Dundee: Botha hat, da er auf seinem Zug nach Norden auf eine britische Streitmacht stieß, etwa 20 Meilen südwestlich von Pietretz Halt gemacht. Er ist nunmehr gezwungen, sich entweder durch die britischen Truppen durchzuschlagen oder in Swaziland einzumarschieren. Das letztere wäre bei der feindseligen Haltung der Eingeborenen gefährlich. Die Australier erbeuteten gestern 7 Wagen Bothas und verbrannten diese. General Hamilton berichtet, daß ein Wagenzug unter starker Bedeutung sich nach Osten bewegt. Im ganzen Land ist Regen gefallen.

Madrid, 14. Oktober. Aus Lissabon wird gemeldet, die dortigen Behörden hätten aus Besorgnis, es möchten bei den Stierkämpfen, die zum Besten der ausgewanderten Bürgen veranstaltet werden sollten, antienglische Kundgebungen stattfinden, die Kämpfe verboten.

Gijon, 14. Oktober. Gestern wurde hier eine Prozession bei ihrem Austritt aus der Kirche von der Bevölkerung mit Pfeifen und Blasen empfangen. Die Gendarmerie ging gegen die Menge vor, wobei einige Personen verwundet wurden. Die Teilnehmer an der Prozession, ungefähr 1000 Frauen und 100 Männer, welche mit dicken Stöcken bewaffnet waren, erwiderten die von der Volksmenge gesungene Marschallage mit Hochrufen auf Don Karlos.

New York, 14. Oktober. Eine Deputation von Willemstad meldet, daß die Venezolaner sich an verschiedenen Punkten der Halbinsel Goajira verhäuft hätten. Es herrsche große Unordnung. Die Venezolaner seien ohne Intendantur und lebten von Requisitionen im Lande, sodass daselbst verbüdet sei. Die Indianer, welche gegen die Venezolaner wegen ihrer Grausamkeit erbittert seien, hätten die von ihnen gefangen venezolaner entschließlich verstümmelt.

Pretoria, 14. Oktober. Seit dem 15. September sind noch 18 Bürenführer gesangen genommen und für immer aus Südafrika verbannt worden.

Dundee, 14. Oktober. Botha hat den Baviaansfluss überschritten und marschiert gegen Norden. Es wird vermutet, daß er eine Abteilung entsandt habe, um einen für ihn bestimmten Transport zu eskortieren und daß diese Abteilung ostwärts marschiere.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

| Berlin, 14. Oktober. | Fonds fest. | 12. Oktob. |
|---|-------------|------------|
| Russische Banknoten | 216,30 | 216,40 |
| Warschau 8 Tage | 215,75 | 215,60 |
| Oesterl. Banknoten | 85,30 | 85,30 |
| Preuß. Konjols 3 p.C. | 90,— | — |
| Preuß. Konjols 3 1/2 p.C. | 100,40 | 100,40 |
| Preuß. Konjols 3 1/3 p.C. | 100,25 | 100,30 |
| Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 p.C. | 100,60 | 100,60 |
| Pruss. Pfdsbr. 3 p.C. neul. II. | 86,10 | 86,30 |
| do. 3 1/2 p.C. do. | 95,75 | 95,90 |
| Posen. Pfandbriefe 3 1/2 p.C. | 97,— | 96,80 |
| 4 p.C. | 102,75 | 102,70 |
| Poln. Pfandbriefe 4 1/2 p.C. | — | 97,90 |
| Türk. 1 1/2 Anteile C. | 25,85 | — |
| Staaten. Rente 4 p.C. | 99,70 | 99,60 |
| Himml. Rente v. 1894 4 p.C. | 77,60 | 77,25 |
| Disconto-Komm.-Anth. exkl. | 169,60 | 169,50 |
| Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien | 188,— | 190,50 |
| Harzener Bergbau-Akt. | 151,90 | 151,20 |
| Laurahütte Alten | 176,20 | 175,50 |
| Nord. Kreditanstalt-Aktien | 107,— | 106,75 |
| Dorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 p.C. | — | — |
| Weizen: Oktober | 156,— | 155,75 |
| " Dezember | 160,— | 159,75 |
| " Mai Newyork | 164,— | 163,75 |
| Roggan: Oktober | 134,50 | 134,50 |
| " Dezember | 136,75 | 136,25 |
| " Mai | 141,25 | 141,— |
| Spiritus: Loco m. 70 M. St. | 37,50 | — |
| Wechsel-Diskont 4 p.C. Lombard-Binsfus 5 p.C. | — | — |

Amtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 12. Oktober.

Alter Winterweizen 160—165 Mt., neuer Sommerweizen 146—158 Mt., absalende blaupigige Qualität unter Notiz, feinst über Notiz. — Roggen, gefunde Qualität 136—144 Mt., feinst über Notiz. — Gerste nach Qualität 116—122 Mt., gute Branware 122—128 Mt., feinst über Notiz. — Echtes Butterware 130—140 Mt., Koch-nom. 180 Mt. — Hasen 120—126 Mt.

Städtischer Centralviehhof.

Berlin, 12. Oktober. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es standen zum Verkauf: 499 Rinder, 1492 Kalber, 12 876 Schafe, 8817 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund oder 50 kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für ein Stück in Pfennig): Rinder: a) 64 bis 65 M.; b) 57 bis 62 M.; c) 53 bis 55 M.; d) 48 bis 50 M.; Kalben: a) 61 bis 64 M.; b) 54 bis 59 M.; c) 48 bis 52 M.; Färsen und Kühe: 1. a) — bis — M.; b) 54 bis 55 M.; 2. 52 bis 53 M.; 3. 47 bis 51 M.; 4. 42 bis 45 M. — Kalber: a) 71 bis 75 M.; b) 66 bis 69 M.; c) 60 bis 64 M.; d) 36 bis 43 M. — Schafe: a) 67 bis 70 M.; b) 58 bis 64 M.; c) 50 bis 56 M.; d) 24 bis 32 M.; e) — bis — M. — Schweine: a) 63 bis — M.; b) 65 bis 69 M.; c) 60 bis 62 M.; 2. 57 bis 59 M.; d) 59 bis 60 M.

Amtliche Notierungen der Danziger Börse vom 12. Oktober 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olzaaten werden außer dem notierten Preise 2 M. per Tonne jogenannte Faktorei-Provision unanncmäßi vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 673—766 Gr. 140—168 M.

Roggen: inländisch groblörnig 750 Gr. 131 M.

Gerste: inländisch grobe 650—707 Gr. 118—136 M.

Bohnen: inländische 137 M.

Hasen: inländischer 125 1/2—136 M.

alles per

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 6 1/4 Uhr entschlief sanft meine liebe, gute Frau, unsere Mutter und Schwiegermutter,

Frau Johanna Keil geb. Meyer.

Thorn, den 14. Oktober 1901.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Kranzspenden höflichst verbeten.

Bekanntmachung. Wasserleitung.

In der Nacht vom 16. zum 17. d. Ms. wird die Hauptdruckrohrleitung der Innenstadt und der Vorstadt gründlich durchgespült werden.

Die Spülung beginnt um 9 Uhr abends und endet voraussichtlich 4 Uhr morgens. Da während dieser Zeit die Haupt- und Zweigleitungen zeitweise vollständig entleert sein werden, so wird den Hauseigentümern und Bewohnern empfohlen, sich mit dem zur Nacht erforderlichen Wasserbedarf rechtzeitig zu versorgen.

Um Unreinigkeiten, Stöfe der Wasserleitung und Über schwemmungen in den Häusern zu verhüten, ist es ratsam, die Haupthähne vor dem Wassermesser im Revisionshacht für die genannte Dauer zu schließen.

Thorn, den 14. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Die Ausführung eines Empfangsgebäudes mit Wartesaalbau auf der Haltestelle Gr. Neudorf soll in 2 Losen vergeben werden, und zwar: Los 1. Erbahrung des Empfangsgebäudes nebst Wartesaalbau einschl. Lieferung sämtlicher Materialien ausschließlich Cement und Ziegelsteine.

Los 1. Lieferung von 120 000 Stück Ziegelsteine I. Klasse für vorgenanntes Gebäude.

Die Verdingungsunterlagen können bei der unterzeichneten Betriebs-Inspektion eingesehen bzw. gegen Einwendung von 1 M. für jedes Los (jedoch nicht in Briefmarken) bezogen werden.

Termin am 19. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr.

Angebote sind bis dahin portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, an die unterzeichnete Betriebsinspektion einzuzenden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Bromberg, den 12. Oktober 1901.

Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion.

Höhere Privat-Mädchen Schule.

Der Unterricht beginnt Dienstag, den 15. Oktober um 9 Uhr. Aufnahme neuer Schülerinnen Montag den 14. und Dienstag den 15. Oktober von 10 bis 1 Uhr im Schullokal Seglerstraße 10. M. Wentscher, Schulvorsteherin.

Dr. Fr. Jankowski zurückgekehrt.

Sprechstunden von 10—12 vormittags, 4—6 nachmittags.

Thorn, Bachstraße 9.

Geschäftsverlegung.

Meinen werten Kunden zur gelegten Kenntnis, daß ich mein

Malergeschäft

nach Coppernicusstraße 11 verlegt habe und empfiehle mich gleichzeitig zur Ausführung weiter persönlicher Mitwirkung von sämtlichen in das Malerfach schlagenden Arbeiten und bitte um Aufträge.

R. Sultz, Malermeister.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Malerei zu erlernen, kann eintragen.

**Meine Glaserei,
Porzellan-, Steingut- und
Emaillewaren-Handlung**
befindet sich jetzt
Gerechtestr. Nr. 20
(im Hause des Herrn Dann).

**J. Graumann,
Glasermeister.**

Meinen geehrten Kunden zur gesetzten Mitteilung, daß ich meine Werkstatt von Mocker nach Thorn, Klosterstr. 4, verlegt habe. Karl Eulenbergs, Böttcherstr. Daselbst kann sich ein Lehrling melden.

Wohne Tuchmacherstr. 10 part. Marianowski, Modistin.

Margarete Leick geprägte Handarbeitslehrerin, Brückenstr. 16, 1 erteilt Unterricht in allen Kunst- und einfach. Handarb., sowie im Brennen. Nehme jederzeit Schülerinnen an. Stickerien und Brennarbeiten jed. Art werden bei mir angefertigt.

Los 1. Lieferung von 120 000 Stück Ziegelsteine I. Klasse für vorgenanntes Gebäude.

Die Verdingungsunterlagen können bei der unterzeichneten Betriebs-Inspektion eingesehen bzw. gegen Einwendung von 1 M. für jedes Los (jedoch nicht in Briefmarken) bezogen werden.

Termin am 19. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr.

Angebote sind bis dahin portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, an die unterzeichnete Betriebsinspektion einzuzenden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Bromberg, den 12. Oktober 1901.

Königl. Eisenbahn-Betriebsinspektion.

Mk. 125 per Monat
und Pro. **Ia** Hamburger Haus sucht an allen Orten resp. Herren für den Verkauf von Zigarren an Händler, Wirts, Private usw.

E. Schlotke & Co., Hamburg.

Agenten sucht
J. Strömer-Schomers Köln für wasserdichte Waggons, Wagen- u. Pferdedecken.

1 Kutscher
findet Stellung bei Robert Tilk.

Lehrstelle
im Kaufmannshaus gesucht. Ges. öffnet unter R. 77 in die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Arbeiter u. Frauen
bei hohem Lohn sucht L. Bock.

Cuche per sofort
1 Lehrling u. 1 Laufburschen

A. Borchardt, Fleischermeister.

Eine Frau empfiehlt sich zum Kochen, Wäscherei, Reinigen und allen anderen häuslichen Arbeiten. Nähern Coppernicusstr. 11, Hinterhaus.

1 junges Mädchen
zur Hütte in der Schneiderei kann sich melden.

Hotel du Nord.

Ein Kindermädchen
kann sich melden Gerberstraße 18, I.

1 ordtl. Stubenmädchen,
1 ordtl. Küchenmädchen

aus guten deutschen Familien sucht bei hohem Lohn zu dauernder Stellung per sofort Dom. Birkenau bei Tauer Wpr.

Reiche Heirat vermittelt Frau Krämer, Leipzig, Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

Freitag, 18. October, Artushof, 7^{1/2} Uhr: Concert — Therese Rothauser.

Das vorzügl. Programm bereits veröffentlicht.

Karten à 3 Mk., 2 und 1 Mk. bei E. F. Schwartz.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Sepbr. 1901: 801^{1/2} Millionen Mari.

Bankfonds 1901: 263^{1/2}

Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128 % der Jahres-Normal-

prämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olszewski, Bromberger Vorstadt,

Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzüglich Einrichtungen im Soolbad Inowrazlaw.

Mäßige Preise.

für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen,

chronischen Krankheiten, Schwäche-

zustände sc. Prospekt franco.

Heintes Salon-Petroleum

Str. 18 Pfg. * Im Fass Ztr. 11,60 Mark

Carl Sackriss

Schuhmacherstr. 26.

Bei Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- u. Lungenerkrankheiten, altem Husten, für schwächliche, blässaussehende blutarme Kinder, empfiehlt jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten

Lahusen's Jod-Eisen. Leberthran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Lebertran. Übertritt an Heilkraft alle ähnlichen Präparate und neueren Medikamente. Geschmack hochfein u. milde, daher von Gross u. Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch ca. 80.000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksgeschenke darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Größe für längeren Gebrauch profitabler. Vor minderwertigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in Thorn in der Rath-, Annen- u. Königl. Apotheke.

Hodurek's Mortein

das anerkannt wirksamste Insektenvertilgungsmittel (der Nachahmung wegen auch „Cometin“ genannt), Kennzeichen Comet u. roter Querstreifen, ist käuflich in Thorn bei: Heinr. Netz.

Wer Seide braucht verlangt Muster von der Hohensteiner Seidenweberei „Lotze“

Hohenstein-Ernstthal. Sa. Größte Fabrik von Seidenstoffen.

Königlicher Grossherzoglicher u. Herzogl. Hoflieferant.

Spezialität: Schwarze, weiße u. farbige Brautkleider, erste Neuheiten zu eleganten Blusen, Gesellschafts-, Promenaden-, Ball- und Reisetoiletten.

Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.

Technisches Geschäft für Erdbohrungen, Brunnenbaut., Wasserleitung.

Beste Referenzen.

Winter's Ofen: Patent-Germanen.

Über 150.000 7 Jahren verkauft

Oscar Winter

Hannover

gegr. 1796.

Vorzüglicher Ofen für alle Zwecke.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (*Polygonum avicinum*), ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften kann Kraut gedeihen in einzelnen Distrikten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an Luftröhren-(Bronchial-)Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfkatarrh, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. leidet, namentlich aber dorjenigen, welcher den Keim zur Lungenkatarrhensucht in sich vermutet, verlange u. bereite sich den Absud des Kräuter-thees, welcher doch in Pack. à 1 Mk. bei Ernst Weidemann, Liebenburga, Harz, erhältlich ist. Brothuren mit ärztlichen Ausserungen und Attesten gratis.

Kaufmännischer Verein.

Jeden Dienstag

Herrenabend

im

Artushof

1 Treppe

(Zwischengeschoss).

Der Vorstand.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Freitag, den 18. Oktober, nachmittags 3^{1/2} Uhr im großen Schlüchthausaal

VORTRAG

nur für Frauen:

Über Frauenkrankheiten, deren Vorbeugung resp. naturgemäße Heilung von Fräulein Clara Gunske-Eisenach, hygienische Schriftstellerin.

Nach dem Vortrag: Fragebeantwortung für Jedermann.

Eintrittsgeld f. Nichtmitglieder 25 Pf.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufsstall: Schillerstr. Nr. 4.

Reiche Auswahl an Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jäden, Beinkleidern, Schneeflütern, Häkelarbeiten usw. vorrätig.

Bestellungen auf Leibwälder, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt.

Der Vorstand.

Artushof.

Nur noch Montag u. Dienstag, den 15. Oktober.

Gastspiel v. Prof.

Merelli.

Neu: „Santa“, ferner z. Male: „'s Ueberbrett“ (Buntes Theater).

sowie Asra! Asra! Billets vorher bei Herrn Duszynski.

Kasseneröffn. 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Ein Laden

von Herrn Stoller bisher benutzt, ist vom 1. 4. 1902 zu vermieten.

A. Kotze, Breitestr. 30.

Zu vermieten

in dem neu erbauten Gebäude Baderstr. 9

3 Wohnungen von je 5 Zimmern, Eingang, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör,

1 Hinterwohnung 3 Zimmer, Küche und Zubehör,

1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben, Geschäftsräume, sowie

Beilage zu No. 242

Der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Dienstag, den 15. Oktober 1901.

Lokales.

Thorn, 14. Oktober 1901.

Eine für Handelsreisende wichtige Entscheidung fällte das Kammergericht. Einige Reisende der Firma R., die mit Wein und Spirituosen Handel treiben, wurden auf ihren Bestellgängen angehalten und zur Anzeige gebracht, weil sie keinen Wandergewerbeschein gelöst hatten. Die Reisenden erachteten eine kostlose Legitimationskarte für ausreichend, da sie im Auftrage von R., der ein stehendes Gewerbe betreibe, nur solche Personen aufsuchen, von denen sie mittels Postkarte ein für allemal aufgefordert seien, Besuche zum Zwecke der Entgegennahme von Bestellungen abzustatten. Im Gegensatz zum Schöffengericht sprach die Strafkammer den Geschäftsinhaber R. und die Reisenden M. und V. von der Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umberziehen vom 3. Juli 1876, frei. Diese Entscheidung socht die Staatsanwaltschaft durch Revision an und behauptete, eine einmalige Aufforderung könne nicht als ausreichend angesehen werden; die Aufforderung müsse jedesmal vor dem Besuch der Reisenden erfolgen. Das Kammergericht wies aber die Revision der Staatsanwaltschaft als unbegründet zurück; eine besondere Aufforderung zu jedem Besuch bei den Kunden sei nicht erforderlich, es genüge, wenn die Reisenden oder die Firma ein für allemal zu den betreffenden Besuchen von den Käufern aufgefordert würden.

Auf der Eisenbahn.

Kriminal-Erzählung von Adolf Höllerl.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

"Warte nur, Bürschchen," dachte ich, "wenn Du es wirklich bist, und es ist zweifellos so, dann werde ich Dich taufen lassen, daß Du Dein Lebtag daran denken sollst."

Unauffällig schlich ich mich nun an die Menschengruppe heran und suchte ihn zu Gesicht zu bekommen. Ja, — er war es. Da stand er, der Apostel des Herrn, in tadellos schwarzem Anzuge und der unschönen weißen Krawatte, mein Gegenüber im Waggon zu Gloggnitz, mein Tröster und Ratgeber aus dem Südbahnhofe zu Wien, der Hallunke, der meinen Koffer samt dem Gelde in seinem Reisekorb an mir vorübertrug.

Ich eilte schnurstracks nach Hause und teilte meinem Stationschef das früher erlebte Abenteuer und das heute Geschehene mit. Er überlegte mit mir lange und viel, und schließlich gingen wir zur Polizei.

Des anderen Tages flog wie auf Eulensügeln das Gerücht durch das Städtchen, daß in verflossener Nacht ein äußerst lüner und verwegenes Einbruchsdiebstahl verübt wurde. Der oder die Diebe drangen in die Villa des damals zur Kur in Reichenau weilenden russischen Geschäftsträger Grafen Skobitschew ein und stahlen eine eiserne Kassette mit 80 000 Rubel. Ein zweiter Einbruch wäre in dem Palais des Erzherzogs Karl Ludwig, dem Bruder Kaiser Franz Josephs versucht, j doch vereitelt worden.

Als ich in das Stationsgebäude kam, wurde ich schon erwartet. Man führte mich in das Bureau des Stationschefs, in welchem bereits der Polizei-Wachtmeister des Städtchens anwesend war. Nach einer flüchtigen Begrüßung und Vorstellung lud mich mein Chef in der freundlichsten Weise ein, mich zu setzen und begann: "Herr Gräber, Sie scheinen in Ihrer Annahme, daß die beiden Wandlerprediger die Diebe und Einbrecher von gestern Nacht seien, Recht zu haben. Alles spricht dafür. Die Nachforschungen der Polizei haben ganz bedenkliche Verdachtsmomente gegen die beiden ergeben. Helfen Sie daher weiter mit und führen Sie sich den Anordnungen des Herrn Polizei-Wachtmeisters. Die Diebe befinden sich noch im Gasthofe „Zur Alpenrose“ und werden streng überwacht. Die Polizei hat jedoch ihre bestimmten Gründe, sie nicht dort, sondern hier im Stationsgebäude ohne Aufsehen zu verhaften und festzunehmen, denn es ist sicher, daß sie mit einem der nächsten Bütte Reichenau verlassen werden."

Und so war es. Gegen 11 Uhr schritt unser Wandlerprediger ernst und feierlich durch die Hauptstraße des Städtchens dem Bahnhofe zu. Neben ihm, in seinen rechten Arm eingehängt, trippelte ein alter, zitternder Mann mit schneeweisem Haar und Bart. Er trug eine dunkelblaue Brille und einen Lichtschirm aus grüner Seide. Dort angelangt, begaben sie sich in den Wartesaal II.

Klasse und bestellten sich, als wirkliche, waschechte Mäßigkeitsexperten zwei Glas Limonade, doch sollte ihnen dieser Augus vergällt werden, denn gleich darauf erschien der Dienst der Hermandad und ersuchte die heiligen Männer, ihm zu folgen. Mit allen Zeichen eines plötzlichen Schreckens kamen sie der Aufforderung nach.

"Es besteht der Verdacht," redete der Wächter des Gesetzes die Erstrockenen an, "daß Sie den Einbruchsdiebstahl in der verflossenen Nacht begangen haben."

"Wir?" stammelte der geistliche Heuchler. "Wir?"

"Ja, Sie und der da." Dabei deutete er auf den alten Mann.

"Dieser gebrechliche Greis ist — —"

"Ein Schurk und Hochstapler wie Sie auch," rief ich mit vor Erregung bebender Stimme, indem ich mit vor Erregung bebender Stimme, indem ich aus meinem Versteck hervortrat. Nun näherte ich mich dem angeblichen Greise und sah ihn an seinen weißen Bart; natürlich blieb er mir in der Hand. Sodann nahm ich ihm seinen grünen Lichtschirm, seine Krawatte und seine blauen Augengläser ab und sah da, vor uns saß ein noch verhältnismäßig junger Mann, und wer war es? — der Schuhmann und Mausefallenhändler von Gloggnitz in ein und derselben Person.

"Deßhalb Sie Ihre Reisekoffer," befahl der Polizei-Wachtmeister.

Ein höhnischer, schadenfroher Zug zuckte wie ein Blitz, doch nur für einen Augenblick, über das Gesicht des Entlarvten. Beide beeilten sich, ihre Koffer zu öffnen. Der Wachtmeister nahm jeden Gegenstand behutsam heraus und untersuchte ihn auf das Eingehendste, doch von einer eisernen Kassette war ebenso wenig etwas zu entdecken wie von Rubelscheinen.

In den Minuten des Polizeibeamten und des Stationsvorstehers spiegelte sich eine gewisse Unruhe und Verlegenheit, doch ich verlor die Fassung nicht. Kannte ich ja die Manipulationen dieser Hochstaplergesellschaft und habe ich sie doch an mir selbst erproben und teuer genug bezahlen müssen!

Ich sagte daher den beiden Herren, daß ich mich für eine kurze Zeit entfernen, jedoch bald wieder zurückkehren werde. Daraufhin begab ich mich in den Wartesaal I. und II. Klasse, und musterte alle Anwesenden, sand jedoch nichts Verdächtiges. In dem Wartesaal III. Klasse aber bemerkte ich in der äußersten Ecke eine Klosterfrau, die in dem Habit der Franziskanerinnen gekleidet, ihre Augen, sittsam niedergeschlagen, in ein Gebetbuch versunken und eifrig darin zu lesen schien. Auf der Brust ihres braunen Kleides war ein feuerrotes Herz eingestickt, das sich von der Ferne ausnahm, wie ein Paradiesapfel in einer bronzenen Schale. Diese schöne Stirne und die mit dichten, seidenartigen Wimpern besetzten Augenlider, die leicht geröteten, sammelweichen Wangen und der züchtig verhüllte Hals erinnerten an jene Madonnenbilder, in denen vor 300 Jahren die großen italienischen Meister alles, was schön, rein und edel im Weibe ist, zum Ideal verkörperten. Und doch erforderte die rauhe Wirklichkeit, daß ich den poetischen Reiz, mit dem diese heilige Frauengestalt umgeben war, vernichtete und sie den profanen Händen eines profanischen Geschlechtes auslieferte. Mein Verdacht, der eine feste, greifbare Form angenommen hatte und sich bei den zwei anderen Gaunern bereits bestätigte, veranlaßte mich, Vergleiche zu ziehen mit der Ähnlichkeit zwischen der schönen Nonne, dem Wäschermädchen und jener Hochstaplerin, die damals den biederem Ochsenhändler bestahl, und diese physiognomische Studie führte zu dem überraschenden Resultat, daß zwischen den vier Persönlichkeiten eine frappante Ähnlichkeit besteht. Für mich war nun kein Zweifel mehr, daß diese Person zu unserer Hochstaplergesellschaft gehörte und das dritte Bindeglied in dem sauberen Kleeball bildete, der die wichtige Aufgabe zufiel, die gestohlenen Gegenstände unaufläufig beiseite zu schaffen, sodaß bei den Gaunern nichts vorgesunden worden wäre, wenn allenfalls eine Verhaftung derselben erfolgte.

Und so begab ich mich denn wieder in das Bureau des Stationschefs zurück und ersuchte den Polizei-Wachtmeister, daß er mir in den Wartesaal III. Klasse folgen und die dort anwesende Franziskanerin auf meine Verantwortung hin verhaften möge.

Die schöne, interessante Klosterfrau benahm sich geradezu exaltiert, als man sie aufforderte, ihren Reisekorb zu öffnen und untersuchen zu lassen. "Jesus, Maria und Josef," rief sie aus,

"was habe ich gethan, daß ich wie eine Verbrecherin behandelt werde?"

"Lassen Sie das beiseite," sagte man ihr, "und benehmen Sie sich ruhig und vernünftig. Wenn Sie nichts gethan haben, was gegen den Paragraphen des Gesetzes verstößt, dann geschieht Ihnen nichts." Nun schritt man zur Revision. Das erste Kleidungsstück, das der Wachtmeister aus dem Korb nahm, war ein blau und weiß gestreiftes Rockchen und ein schwarzmarmores Mieder, wie es die Wiener Wäschermädchen zu tragen pflegen, dann erschien ein dunkler Damen-

hut mit schwarzem Schleier, ferner eine sogenannte Bischürze und ein roter Baschklik, und zum Schluß kamen Wäschegegenstände an die Reihe.

"O, meine Herren," sprach sie in bittendem Tone, "halten Sie ein und seien Sie diskret. Es ist meine Wäsche."

"Seien Sie ganz unbesorgt," entgegnete der Wachtmeister. "Wir verleihen den Anstand nicht und thun nur unsere Pflicht. Er nahm der Reihe nach die Wäschestücke heraus und breitete sie vorsichtig auseinander, da — der Reisekorb war fast schon leer — stieß er auf einen harten Gegenstand. Er nahm das Buch, mit dem der letztere umwickelt war, fort, und im nächsten Augenblicke hatte er die eiserne Kassette in der Hand, hob sie hoch empor und sah sich mit triumphierenden Blicken um.

Die drei Erstroppten wechselten zwar die Farbe als sie sich entdeckt sahen, doch fügte sie sich scheinbar gleichgültig in ihr unvermeidliches Geschick. Sie wurden geschlossen und nach dem Polizei-

gebäude gebracht.

Nach einem Zeitraum von ungefähr vier Wochen erhielt ich vom Wie er Landesgericht eine Vorladung, die sich auf die Verhandlung der drei Hochstapler bezog. Ich fungierte als Hauptzeuge und gab alles, was ich wußte, der Wahrheit gemäß zu Protokoll.

In einer Zwischenpause, während welcher der Richter mit der Vernehmung des Viehhändlers beschäftigt war, trat ich zu dem einen der Gauner — nämlich jenem, der den Schuhmann und den Mausefallenhändler so exquisit zu spielen verstand — und fragte ihn, ob er mir wohl einige Aufschlüsse geben wollte.

"Warum nicht," sprach er. "Wenn mir Ihre Fragen passen, dann ja." Dabei sah er mich mit einem giftigen Blick an.

"Sie werden zugeben, wenn ich sage," begann ich, "daß die ganze Sache — ich meine die Fahrt von Gloggnitz nach Wiener-Neustadt und die Ereignisse, welche sich damals abspielten — mehr oder minder auf einen Zufall zurückzuführen sind. Ich bitte daher, mir zu sagen, ob Sie es denn ursprünglich auf mich abgesehen hatten."

"Nein," antwortete er. "Wir hatten es auf einen Eisenhändler abgesehen, der weit mehr Geld bei sich führte, wie Sie. Da dieser jedoch anscheinend den Zug verpaßte, so nahmen wir Sie aufs Korn, denn wir wußten, daß Sie Gelder für eine Brauerei einzogen und dieselben in Ihrem Koffer aufzubewahren pflegten."

"Gut," sprach ich. "Wenn es mir auch unklar und unverständlich ist, woher Sie das leichtere wußten und wissen konnten, so will ich mich dabei befreien. Aber jetzt, bitte, beantworten Sie mir folgende Fragen:

"Geben Sie zu, daß, nachdem Ihr Plan mit dem Eisenhändler fehlgeschlagen, die Sache mit mir sich reinzälig abwickelte?"

"Das gebe ich zu," verseherte er. "Der Zufall ist ein launiger und gewaltiger Herr, dem wir Leute von unserem Schlag vieles zu verdanken haben. Nur muß man seine Launen auszunützen wissen, und dazu gehört allerdings Geistesgegenwart, Mut, Schläue und List. Wenn einer von unserer Branche der Polizei entslüpft, dann hat er es in den meisten Fällen der günstigen Benutzung des Augenblicks, dem Zufall zu verdanken."

"Angenommen, aber nicht zugegeben," warf ich hin. "Kommen wir aber wieder auf unseren Fall zurück. Wenn ich dieses mein Gelebnis einem unbeteiligten Dritten erzähle, so wird er das Ganze als „erfunden“ bezeichnen, denn es war doch ein Zufall, daß an jenem Tage eine so bittere Kälte herrschte?"

"Ja," sagte er trocken.

"Und ein Zufall war es, daß mir meine Flasche mit Zwischengeist, der mir zur Erwärmung dienen sollte, aus der Hand fiel?"

"Auch das war Zufall," replizierte er.

"Es war doch ferner auch ein Zufall, daß das Coupe in dem wir saßen, so schlecht geheizt war, denn sonst wäre ich nicht ausgestiegen und hätte mich durch ein Glas Glühwein erwärmt.

"Auch das gebe ich zu," entgegnete er lächelnd. "Und endlich war es ein Zufall," sprach ich hinzia, "daß ich Ihnen beim Aussteigen meinen Reisekoffer anvertraute. Nicht wahr? Denn wenn Sie nicht den Eindruck einer vertraulich-Persönlichkeit auf mich gemacht hätten, dann hätte ich Ihnen denselben nicht übergeben und dann — — —"

"Hätten wir Ihr Geld ebenso bestimmt erhalten," fiel er dazwischen.

"Ei zum Glück," brauste ich auf, "das ist denn doch etwas stark."

"Beruhigen Sie sich nur," lachte er und zeigte mir das Elfenbein seiner herrlichen Zahne. Es war das erste Mal, daß ich ihn lachen sah. "Ich will Ihnen die Sache erklären. Sie erinnern sich doch, daß ich die Bekleidung eines Schuhmannes trug?"

"Ja, natürlich."

"Nun seien Sie," sprach er langsam und mit Nachdruck, "wenn Sie in Wien angekommen wären, hätte ich Sie einfach verhaftet. Mein Freund und Genosse, der hochwürdige, geistliche Herr, wie Sie ihn anzureden beliebten, — war dies nun im Schmerz oder Ernst, gleichviel — hätte dabei als Zeuge fungiert und mich wacker unterstellt. Da ich eine richtige und wirkliche Schuhmann-Bekleidung hatte — ich habe sie," setzte er mit verschmitztem Lächeln bei, "mit dem Mantel und der Mütze „g'sfund'n“ — so wäre es mir ein leichtes gewesen, Ihre Arrestierung in Szene zu setzen. Selbstverständlich würde ich Sie dann nach einem andern Hause gebracht haben. Dort hätten Sie zunächst eine Nacht zu bringen müssen, und am nächsten Morgen hätten Sie mit den Koffer — natürlich ohne Geld — auch wieder Ihre Freiheit erhalten."

Ich war völlig perplex.

"Und die sonderbare Bekleidung als Mausefallenhändler," fragte ich, "was hatte diese zu bedeuten? Sie konnten unter Ihrem Mantel doch eben so gut eine Förfteruniform, oder die Kleidung eines Bauern oder eines Flößers tragen."

"Ich habe Ihnen doch schon gesagt, daß wir ursprünglich vorhatten, den Eisenhändler etwas leichter zu machen."

"Ich verstehe nicht recht."

"Nun, in der Eigenschaft als Mausefallenhändler konnte man doch weit eher und leichter ein passendes Gespräch aufknüpfen, wie in der Kleidung eines Bauern und Flößers."

"Ah, ich begreife, aber was wollten Sie mit dem Eisenhändler anfangen?"

"Das brauche ich Ihnen doch wohl nicht zu sagen?," versetzte er indigniert und beleidigt, stand von seinem Sitz auf und lehrte mir, ohne mich der Ehre seines Grusses zu würdigen, den Rücken zu.

Die seit Jahrzehnten bekannten von zahlreichen wissenschaftlichen Autoritäten und praktischen Aerzten angewandten Apotheker Rich. Brand's Schweizer-Pillen. Finde heute noch in allen Apotheken das beliebteste Hausmittel. Man sieht daran, daß jede Schachtel als Etiquette das weiße Kreuz in rotem Felde, wie nebenstehend, trägt. Wo nicht in den Apotheken erhältlich wende man sich mit 10 Pf. Postkarte an Apotheker Rich. Brand's Nach., Schaffhausen (Schw.). Bestandteile sind: Extrakt von Salicin, Aloë je 1 gr., Bitter-tee, Gentian je 0,5 gr., dazu Gentian- und Bitter-tee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 gr. herzustellen.

Für die tägliche Hautpflege gibt es nichts besseres und nützlicheres als die nach Deutschem Reichspatent aus Hühner-Ei bereitete Ray-Seife. Säumen Sie nicht, einen Versuch zu machen.

RAY-SEIFE
Sie werden von der wohlthätigen Wirkung überrascht sein.
St. 50 Pf. überall käuflich.

Wer Seide braucht wende sich an die Hohensteiner Seidenweberei Lotze, Hohenstein-Ernstthal, Sa. Grösste Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen Königlicher, Grossherzoglicher u. Herzoglicher Hoflieferant Spezialität: Brautkleider.

Bekanntmachung.

Faschinienverkauf der Kämmerei - Forst Thorn.

Aus dem Einschlag des Winters 1901/02 werden die Faschinen — zum Verkauf gestellt, und zwar in folgenden Losen:

Los I. Schuhbezirk Barberen: 100 Hundert Faschinen.

Los II. Schuhbezirk Olet: 85 Hundert Faschinen.

Los III. Schuhbezirk Guttan: 175 Hundert Faschinen und 500 Hundert Bühnenstücke.

Los IV. Schuhbezirk Steinort: 163 Hundert Faschinen.

Der Verkauf erfolgt öffentlich meist-bietend.

Wir haben hierzu einen Termin angezeigt auf

Freitag, d. 18. Oktober,
vorm. 9 Uhr

im Oberförstergeschäftszimmer, zwei

Treppen, Aufgang zum Stadtbauamt.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau 1 ein-gesehen, bezw. von denselben gegen eine Schreibgebühr von 25 Pfennig begogen werden.

Thorn, den 28. September 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An unserer mit einem Lehrerinnen-seminar verbundenen höheren Mädchenschule sind zwei Oberlehrerstellen neu zu besetzen.

Das Anfangsgehalt beträgt neben einem Wohnungsgeldzuschuß von 660 M. 2700 M. und steigt in dreijährigen Perioden bis zum Be-trage von 5100 M. Die event. An-rechnung auswärtiger Dienstzeit und die event. Gewöhnung der sogenannten festen pensionsfähigen Zulage bleiben beiderer Vereinbarung vorbehalten.

Bewerber, welche die Oberlehrer prüfung bestanden haben und die volle Facultas entweder in der Physik und den beschreibenden Naturwissen-schaften oder im Deutschen und in einer neueren Sprache (Französisch oder Englisch) bzw. im Deutschen und einer anderen zulässigen Combi-nation nachweisen können, werden ergeben erfüllt ihre Meldungen unter Beifügung des Lebensaufs und der Zeugnisse bis zum 20. November d. J. bei uns einzureichen.

Thorn, den 5. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zwei kleine Fachwergebäude, das eine auf dem Zwinger - Grundstück südlich des alten Schlosses, das andere auf dem Grundstück des früher Schle-singer-schen Gartens, beide unmittelbar rechts am Eingang stehend, sollen wegen Baufälligkeit auf Abruch verkauft werden. Verkaufstermin:

Dienstag, den 29. Oktober,
vormittags 11 Uhr,
an Ort und Stelle.

Bedingungen im Bureau II des Rathauses einzusehen.

Thorn, den 11. Oktober 1901.

Der Magistrat.

Abteilung für Armenfachen.

Nach Amerika

mit Riesendampfern
des

Norddeutschen Lloyd,

BREMEN.

Kostenfreie Auskunft erteilt
in Graudenz: R. H. Scheffler,
in Culm: Th. Daehn,
in Löbau: W. Altmann,
in Löbau: J. Lichtenstein.



Beste Kinder-Nahrung.

Arztlich empfohlen.

Niederlagen durch Plakate ersichtlich.



Bekömmlich • schmackhaft • sparsam • preiswert.

Den neuen vorschriftsmäßigen Bestimmungen vom 1. Oktober 1901 gemäß ersuche ich die Herrschaften betreffs Personal in meinem Stellen-Vermittlungs-Bureau mündlich oder schriftlich jeder Zeit Aufträge zu erledigen. Stundenzzeit des Engagements: vormittags von 10 bis 11 Uhr, nachmittags von 4 bis 5 Uhr. Sämtliches gewünschtes Personal ist in dieser Zeit zu engagieren. Preise der Vermittelungen: Für Landwirte 6 M., Süßen 5 M., Kinderschule 6 M., Jungfern 5 M., Stubenmädchen 3 M., Mädchen 3 M., Ammen 7 M., Kinderfrauen und Mädchen 3 M., Mädchen für Alle 3 M., Hausdiener und Küchler 3 M.

Stanislaus Lewandowski, Agent,
Stellenvermittler,
Thorn, Heiligegeiststraße 17.

Weil die Beteiligung an meinem ersten plättlersus eine zu große war, bin ich gezwungen, vom 16. Oktober bis 2. November nachmittags von 2-6 Uhr noch einen zweiten für feine Plättlerei und Stärkerei abzuhalten. Lehrgeld 10 M. Anmeldungen jederzeit. Für gediegene Ausbildung garantiere.

M. Keussen, Dampfwäscherei, Brückenstr. 14, part.

Reizendes Weihnachtspräsent nach jeder Photographie.

Damen- und Kinderporträts, leichtere Aquarell-Malerei, Größe: Kaiserformat 60×70 cm inkl. Karton Mf. 25. Künstlerische Ausführung Mf. 45.

Atelier Bonath, Thorn,
Neustädtische Markt, Gerechtestraße 2.

Bur bevorstehenden Saison bringe ich mein großes Lager sämtlicher

Pelzwaren

in Erinnerung.
Reparaturen und Umarbeitungen werden sauber ausgeführt.

O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestraße 5.

Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz.

Bestandteile: Man digiere 100 Liter 30% Spiritus mit 3,6 Ko. Rhabarber, 1,5 Ko. Bittermutterwurzel, 2,8 Ko. Enzian, 250 gr Ammoniumgummi, 250 gr Lärchenschwamm, 1,250 Ko. Sagrada-Brinde 2,6 Ko. Theriac ohne Opium, 1 Ko. Aloë 14 Tg. lang, presse aus u. filtriere.

Flaschen, die auf der roten Umhüllung nicht obige beiden Schutzmarken tragen, sind nicht die echten, seit langen Jahren bekannten und berühmten Präparate der Firma C. Lück in Colberg, man weise solche Nachahmungen entschieden zurück.

Preis pro Flasche Mf. 0,50, 1,00, 1,50 u. 3,00.

Bu haben in fast allen Apotheken.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor Dr. C. Liebreich, bestreift binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Klimazügen im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädeln zu empfehlen, die infolge Bleichsucht, Husterei und ähnlichen Zuständen an nervöser Magenbeschwerde leiden. Preis 1/2 Mf. 1,50 Mf.

Schering's Grüne Apotheker, Berlin N.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlangt ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Niederlagen: Thorn: Sämtliche Apotheken. Muster: Schwanen-Apotheke

Die allgemeinste Berliner Nähmaschinen-Grossfirma M. Jacobsohn, Berlin N. 24

Schulz Marke Nr. 11397. Linien-Strasse 126.

vergl. die neueste deutsche hochartige Familien-

Wäsche „Krone“ Söh. Singer für

mechanisch „Schneide- u. Häuselarbeiten, jahr. Bauart, m. Fußbett, u. Verchluss-

tonen“ v. M. 50. „Biermösch“ Prothes, häbr. 110 Mf.

Garnat. Rat. u. Mustereng. v. alt. Art. Näh-, Wasch- u. Roll-

mädel, kostet 1/2. Wäschen, die i. d. Probe nicht gut arbeit-

nehmen, zu meine Art. zurück. Militaria: Fahrrad, v. M. 110 an

Militärschiff: „Schneidern“ mit großem Spule, schwere

Herrlichkeit, u. Schuhmacherarbeiten, z. billige. Preis. Seit viel

Jahr Lieferant v. Beamten - Vereinen, deren Mitglied-

aber 100 000 zählen, und zwar: Post - Spar - u. Vor-

banken, Eisenbahn - Beamten, Eisenbahn - Fahr-

maier, Lehrer- und Kriegervereine, Verband der mittleren

Beamten des Staates: u. Abfertigungsdienstes.

Anker-Cichorien.

Bekömmlich • schmackhaft • sparsam • preiswert.

Der beste Kaffee-Zusatz.

Überall zu kaufen.

Dommerich & Co., Magdeburg-Buckau.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thoruer Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Huttermöhren für Pferde z. a. 1 Mf. pro Zentner verlaufen
Block, Schönwalde, Telefon 141

Blaumen

gesund, vollreif, großflaßend, zum Ein-tischen a. Btr. 7 Mf., ausgefüllte extra groß zum Einnehmen 10 Pf. p. Pf. für Wiederveräufer billig.

Ad. Kuss, Schillerstraße 28.

Pracht. Wintertafelobst!

Feinlich gepflückte fehlerfreie weiße Stettiner . . . 18 Mf. Goldreinetten . . . 18 " Telleräpfel . . . 17 " rote Stettiner . . . 16 " diverse andere Sorten empfiehlt

Ad. Kuss, Schillerstraße 28.

Gute Speiselartoffel!

offeriert billig franco Haus und nimmt Bestellungen entgegen

Simon Sultan,
Strobandstr. 15, I. Fernsprecher 165.

Ein großer Speisetisch

mit 6 Einlegeplatten billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Thorner Schirmfabrik



Brück- und Breitestr. Ecke.

Stets Neuheiten in Sonnen- und Regenschirmen.

Reichhaltige Auswahl in Fächern und Spazierstöcken.

Größtes Lager am Platze.

Reparaturen sow. Besiegen der Schirme schnell, sauber und billig.

Beste Strumpf-Wolle

empfiehlt

A. Petersilge,
Schloßstr. 9. (Schützenhaus.)

Chic !!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:

Radebeuler Liliennmilch - Seife von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.

Schutzmarke: Steckenpferd.

a. St. 50 Pf. bei:

Adolph Leetz, Anders & Co.

J. M. Wendisch Nachf.

Die in noch reichlicher Auswahl vorhanden

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkrankung oder Überlastung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu fetter oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkämpf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind.

Es ist dies das bekannte Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befindenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Absführmittel zu sein. Kräuterwein befiehlt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, frankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht häufig seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Auftreten, Sodbrennen, Blähungen, Übelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken befeigt. Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Belastung, Kolikschmerzen, Herzschläfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutaustritte in Leber, Milz und Pfortaderharn (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind besiegt. Kräuterwein hebebt Verdauulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, Schlaflosen Nächten, siehen oft solche Kranken langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenkraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, becleinigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anreihungen und Dankesreden beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mf. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von Thorn, Mockau, Argenau, Inowrazlaw, Schönsee, Gollub, Culmsee, Briesen, Schulitz, Forden, Schleuseau, Bromberg u. s. w., sowie Westpreußen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man